

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Kirschner, Unter-  
siraßstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 300.

Halle, Dienstag den 24. December  
Hierzu eine Beilage.

1850.

Mit Bezug auf unsere bisherigen Benachrichtigungen laden wir beim Ablauf des Vierteljahres zum Abonnement auf unser Blatt ein, welches mit Beginn des nächsten Jahres 1851 in dem bisherigen Schwetschke'schen Verlage und unter der bisherigen Redaktion des Hrn. Dr. Schadeberg erscheinen wird. Dasselbe wird unter dem Titel:

## Der Hallische Courier (im Schwetschke'schen Verlage) Zeitung für Stadt und Land

herausgegeben werden, so daß zwischen dem bisherigen, jetzt von den Francke'schen Stiftungen angenommenen Titel, welcher f. 3. von uns ganz allein gewählt worden, genau unterschieden werden kann.

Der vierteljährliche Abonnementspreis ist der unveränderte des Couriers, nämlich 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht, und 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten; dagegen sind wir durch das Aufhören des bisherigen Pachtverhältnisses in den Stand gesetzt, mehrere Erweiterungen bei unserer Zeitung eintreten zu lassen. Unsere Zeitung wird, wie gegenwärtig, sechsmal in der Woche, jedoch täglich zwei Mal (ein Mal früh und das zweite Mal in den Nachmittagsstunden) und überdies in vergrößertem Formate erscheinen. Außerdem werden, wie bisher geschehen, nöthigenfalls Extrablätter ausgegeben und telegraphische Nachrichten mitgetheilt werden. Auch tritt hinsichtlich der Insertionsgebühren dadurch eine Ermäßigung ein, daß der Raum der gewöhnlichen dreispaltigen Zeile bei dem vergrößerten Formate nur mit 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. berechnet werden wird.

Wie bisher werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden sowohl wie von Privatpersonen aufgenommen und bemerken wir hierzu, daß auch alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Wohlloblichen Landraths-Officiums des Saalkreises durch unser Blatt zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Unser Expeditions-Local wird das bisherige in der Schwetschke'schen Sortimentbuchhandlung am Markte sein, woselbst wir alle unmittelbaren Bestellungen auf unsere Zeitung, sowie die zur Insertion bestimmten Bekanntmachungen abzugeben bitten.

Für die hiesigen Abonnenten bemerken wir noch besonders, daß unser Courier denselben für den obengenannten Abonnementsbetrag von 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Quartal wie bisher frei in das Haus zugesandt wird.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**  
zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. für uns unter der Adresse:  
**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**  
an uns gelangen lassen zu wollen.

Halle, den 16. December 1850.

Expedition des Hallischen Couriers  
Schwetschke.

## Deutschland.

**Berlin, d. 22. Decbr.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Unteroffizier Matusch der 6. Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, Graf v. Bülow, ist nach Schwerin abgereist.

Se. Excellenz der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel werden morgen Vormittag 9 Uhr nach Dresden abreisen, woselbst auch Se. Durchlaucht der Fürst v. Schwarzenberg morgen eintreffen werden. (D. R.)

Der Prinz von Preußen begiebt sich morgen von hier nach Koblenz zu seiner Gemahlin. Derselbe wird das Fest dort im Familienkreise zubringen und nach wenigen Tagen wieder hierher zurückkehren.

Der neu ernannte Minister des Innern, Hr. v. Westphalen, war längere Zeit Regierungs-Vizepräsident in Stettin und wurde im vorigen Jahre zum Regierungs-Präsidenten in Pienitz ernannt. Der Kultusminister, Hr. v. Raumer, hat bis zum Jahre 1845 das Regierungs-Vizepräsidium in Königsberg i. Pr. und bis zum April 1848 das Regierungs-Präsidium in Köln verwaltet. Seitdem stand er der Regierung in Frankfurt a. d. D. vor. Das Ministerium wäre sonach unter dem Vorstehe des Hrn. v. Manteuffel vollständig constituirt.

Nach der Bestimmung Sr. Maj. des Königs soll das Krönungs- und Ordensfest im nächsten Jahre, wo seit der Stiftung desselben 150 Jahre verflossen sind, am 18. Januar selbst, als dem eigentlichen Stiftungstage, begangen werden.

Der Etat pro 1851 weist an direkten Steuer-Einnahmen die Summe von 20,361,750 Thlr. nach. Die Einnahme an direkten Steuern pro 1850 betrug 20,339,180 Thlr. Es ist demnach im nächsten Jahre eine Mehreinnahme von 22,570 Thlr. im Verhältniß zu den diesjährigen Einnahmen. Die Summe von 20,361,750 Thlr. erwächst aus einer Grundsteuereinnahme von 10,109,525 Thlr., (worin 32,292 Thlr. Beislag zu den Justizkosten in der Rheinprovinz und 6604 Thlr. Beislag zu dem Schulfonds im Regierungsbezirk Münster enthalten sind), ferner aus einer Klassensteuereinnahme von 7,548,917 Thlr., aus einer Ersatzsteuer für die in einzelnen früher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten erfolgte Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer 117,086 Thlr., aus einer Gewerbesteuer von 2,567,714 Thlr., aus Strafgebern im Betrage von 7205 Thlr. und an sonstigen Einnahmen von 11,303 Thlr. — Die fortdauernden Ausgaben bei der Grundsteuer (für Elementar-Erhebungskosten, Kosten der Kreisassen und der Steueraufsichts- und Fortschreibungsbeamten, die Remissionen in den östlichen Provinzen, für Anfertigung der Grundsteuer-Heberollen, zu Exekutions- und sonstigen Kosten) betragen 476,207 Thlr. Die Elementar-Erhebungskosten bei der Klassensteuer betragen 303,680 Thlr., bei der Gewerbesteuer 104,323 Thlr. Zu Belohnungen und Unterstützungen an Beamte sind 7800 Thlr. und zu Unterstützungen für Wittwen und Waisen 9200 Thlr. ausgesetzt. Außer diesen fortdauernden Ausgaben fallen dem Etat für die Verwaltung der direkten Steuern pro 1851 12,000 Thlr. außerordentliche Ausgaben, welche zur Erleichterung der Weinbergbesitzer in der Rheinprovinz bei der Grundsteuer-Entrichtung angewiesen sind, zur Last. — Dieser Posten von 12,000 Thlr. findet sich auch in dem Etat pro 1850; er ist veranlaßt durch die in den Kammern früher mehrfach zur Sprache gebrachte Noth der Weinbergbesitzer in der Rheinprovinz. — Die oben erwähnten 7800 Thlr. und resp. 1400 Thlr., welche zu Belohnungen und Unterstützungen an Beamte und deren Wittwen und Waisen bestimmt sind, haben sich als unzurei-

chend erwiesen. Es ist indessen Abstand genommen worden, schon pro 1851 eine Vermehrung dieser Fonds zu verlangen.

**Berlin, d. 21. Decbr.** Se. Excellenz der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel hatte heute Abend 6 Uhr noch Vortrag bei Sr. Majestät dem König in Charlottenburg. Der Herr Minister werden morgen früh um 9 Uhr sich nach Dresden begeben, von wo Sie bis zum 27. d. M. zurückkehren gedenken. (D. R.)

Der Ministerpräsident hatte gestern Abend eine Audienz bei dem Prinzen von Preußen königliche Hoheit.

Die Nachrichten mehrerer Blätter, daß über den bei den Dresdener Konferenzen zu führenden Vorstoß, so wie über das Stimmenverhältniß bereits Verabredungen getroffen seien, sind ungegründet.

**Berlin, d. 22. Dec.** Der Geheime Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, von Raumer, ist von Frankfurt a. d. D. hier angekommen.

An die Regierungs-Präsidenten und die Ober-Postdirectoren ist folgende Verfügung erlassen:

Nach §. 1 der Verordnung vom 5. Juni c. kann die Postverwaltung nach Umständen die Annahme und Ausführung von Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften ablehnen. Unser Erlaß vom 6. desselben Monats bezeichnet die Fälle, in welchen auf Requisition der Herren Regierungs-Präsidenten die Postverwaltung von dieser Befugniß Gebrauch zu machen hat. Zur Ergänzung dieses Erlasses bestimmen wir ferner, daß neue Bestellungen auf Zeitungen oder Zeitschriften von Seiten der Postverwaltung künftig nur unter dem Vorbehalt angenommen werden sollen, daß eine im Laufe des Abonnements etwa eintretende Entziehung des Postdebites zugleich die Auflösung des Abonnements bewirke. Demgemäß ist in die Erläuterungen und Bedingungen des Zeitungs-Preiscourants pro 1851 die Bestimmung aufzunehmen: Daß, sobald einer inländischen Zeitung oder Zeitschrift im Laufe eines Abonnements-Termins der Post-Debit entzogen wird, die Lieferung und Zusendung derselben an die Abonnenten aufhöret und die Postverwaltung dann nur noch den bezahlten Abonnements-Preis nach Verhältniß der auf das laufende Abonnement rückständigen Nummern zurückzahlen hat.

Der durch die Instruction für die Königl. Ober-Postdirectionen, Bd. 3. Abschnitt XIV. §. 5. vorgeschriebenen Erklärung der Verleger ist der Zusatz hinzuzufügen:

„Der Abonnementspreis wird von der Post-Verwaltung an den Verleger in angemessenen Terminen postnumerando berichtigt. Sollte der Zeitschrift im Laufe des Abonnements der Post-Debit entzogen werden, so hört die Lieferung und Zusendung derselben an die Abonnenten und die Abnahme der bestellten Exemplare von dem Verleger auf. Der Abonnementspreis wird dann nur nach Verhältniß der bereits bezogenen Nummern an den Verleger berichtigt.“

Berlin, den 6. December 1850.

Der Minister des Innern.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage:

(gez.) von der Heydt.

(gez.) von Puttkammer.

**Dresden, d. 20. Decbr.** Das hiesige alte Journal ist in den Stand gesetzt, auch das Circular seinem Wortlaute nach mittheilen zu können, welches von der K. K. österreichischen Regierung an die deutschen Regierungen als Einladung zur Beschickung der Konferenzen in Dresden ergangen ist. Es lautet folgendermaßen:

„Das Bedürfniß einer zeit- und sachgemäßen Verstärkung der grundgesetzlichen Verfassung des deutschen Bundes im Wege der Revision ward in Deutschland gefühlt, lange ehe noch die Begebenheiten der letzten drei Jahre dessen Erfüllung zur Sache unaufschieblicher Nothwendigkeit gemacht haben.

Schon damals waren alle denkenden Männer der Nation und alle Vaterlandsfreunde darüber einig, daß die Organisation der obersten Verwaltungsbehörde des Bundes eine mangelhafte sei; daß es an den Mitteln gebreche, das wahrhaft Gemeinnützige in geistiger wie in materieller Beziehung unter den Mitgliedern des Bundes in das Leben treten zu lassen; daß dem Auslande gegenüber die Vertretung Deutschlands nicht auf eine Weise bestellt sei und bestellt sein könne, wie sie der wirklichen Macht, den Hülfsmitteln und der historischen Größe Deutschlands angemessen wäre.

Die Ereignisse des Jahres 1848, die Leichtigkeit, mit welcher damals die Grundlage des Bundes erschüttert und dessen gesetzliche



Thätigkeit außer Wirksamkeit gesetzt wurde, und der Zustand innerer Zerrissenheit, in welchen seitdem und bis zu dieser Stunde das gemeinliche Vaterland versetzt worden ist, haben nur zu sehr die Besorgnisse und Wünsche derjenigen gerechtfertigt, welche längst auf gründliche Revision der Verfassung des Bundes gedrungen hatten.

Verschiedene Wege sind seit 1848 zur Erreichung dieses Zweckes eingeschlagen worden; keiner aber hat bis jetzt zum Iersetzten Ziele geführt.

Und dennoch muß man schnell an dasselbe gelangen, will man nicht die Bande, die geseglich und naturgemäß die deutschen Staaten an einander knüpfen, immer mehr sich lockern, will man nicht die deutschen Verhältnisse einer völligen Auflösung entgegen gehen und den Bund in der europäischen Staatenfamilie gänzlicher Machtlosigkeit zur traurigen Beute werden sehen.

Unter solchen Umständen erscheint der durch frühere Erfahrungen als gut und zweckmäßig bewährte Weg gemeinsamer Ministerialkonferenzen neuerdings angezeigt.

Es mögen daher in kürzester Frist die bevollmächtigten Vertreter sämtlicher deutscher Regierungen an einem freigewählten Orte zusammentreten.

Dasselbst sei ihre Aufgabe — von dem Grundsatz ausgehend, daß der deutsche Bund ein unauflöslicher, und dessen Grundgesetze bis zur erfolgten Revision in unverbrüchlicher Gültigkeit bestehend seien, — die Verbesserung eben jener Grundgesetze in Berathung zu nehmen.

Der leitende Gedanke bei dieser hochwichtigen Arbeit sei jener, daß die Interessen der Gesamtheit einer starken Vertretung sowohl im Innern als nach Außen hin bedürfen, um den Erfordernissen der Zeit, den billigen Wünschen der Nation, und der Stellung, die Deutschland in dem System des europäischen Staatensystems einzunehmen hat, zu genügen.

Die Ergebnisse der Beratungen jener Versammlung mögen sodann, den Bestimmungen des Artikel IV. der wiener Schlussakte gemäß, sämtlichen Bundesgliedern vorgelegt, durch deren Zustimmung mit der erforderlichen Sanction versehen und durch die hierauf von Seite der zu bestellenden obersten Bundesbehörde erfolgende Veröffentlichung zu Bundesgrundgesetzen erhoben werden.

Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, und Se. Majestät der König von Preußen, von der Ueberzeugung geleitet, daß der angegebene Weg endlich zum Ziele führen werde, und gleichmäßig von dem Wunsche befeelt, sobald als möglich wieder in Deutschland einen festen auf Recht und Gesetz ruhenden Zustand hergestellt zu sehen, sind sich in dem Entschlusse begegnet, gegen Ihre Mitverbündeten den Wunsch auszusprechen, daß bis zum 23. d. Mts. sämtliche deutsche Regierungen ihre Bevollmächtigten nach Dresden entsenden, damit daselbst alsbald nach der Analogie der Ministerialkonferenzen des Jahres 1819 die Versammlung eröffnet und in obbezeichnete Weise vorangegangen werden könne.

Se. rc. sind beauftragt, die hierzu führende Einladung ohne Bezug Namens Sr. Majestät an die Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, gelangen zu lassen.

Allenhöchstdieselben zweifeln nicht, daß Ihre sämtlichen Bundesgenossen mit Freuden die Aussicht begrüßen werden, die sich heute darbietet, die erschütterten Verhältnisse des deutschen Vaterlandes auf dem altgewohnten Wege gegenseitigen Vertrauens und friedlichen Einverständnisses wieder geregelt und die hierdurch geseglich neu begründeten Zustände für alle Zukunft befestigt zu sehen.

Empfangen Dieselben rc."

**Dresden, d. 21. Dec.** Die Ankunft des Fürsten von Schwarzenberg und des Ministers von Mantouffel ist auf morgen Abend angekündigt. In Folge der von dem königlichen Hofe erhaltenen Einladung werden die genannten beiden Minister die für dieselben im mittlern Prinzenpalais in Bereitschaft gesetzten Wohnungen beziehen. Der hannoversche Minister, Hr. v. Münchhausen, ist bereits hier eingetroffen.

**Kassel, d. 20. Dec. (Nachmittags.)** So haben wir doch heute bairische Truppen in unsern Mauern gesehen! Schon vor 8 Uhr Morgens kamen zwei bairische Chevauregler in scharfem Ritt die Königsstraße herunter und hielten vor dem Gasthause zum Russischen Hofe. Wir vermutheten, daß sie da für Offiziere Quartier machen sollten. Kurz vor 10 Uhr kamen 20—25 Chevauregler und 25—30 Mann Infanterie zum Leipziger Thore herein und gingen über den Markt und durch die Artillerie- (oder Neue) Straße nach dem Holländischen Thore hin. In der Artilleriestraße wurden sie von preussischen Soldaten, welche dort zufällig waren, sehr

bemerklich verhöhnt. Es waren übrigens schöne Leute. Wie man nachher erfahren, sind es Quartiermacher gewesen. Vor dem Holländischen Thore haben sie sich getheilt und die Straßen nach den benachbarten Dörfern Wolfsanger, Simmershausen, Bellmar rc. eingeschlagen. Zwischen 10 und 11 Uhr folgten ihnen auf demselben Wege ein Regiment Chevauregler und zwischen 11 und 12 Uhr zwei Bataillone Infanterie. Diese sind in den Kreis Hofgeismar und nach Wolfhagen gegangen. Um 1 Uhr ging ein drittes Bataillon Infanterie über den Königsplatz durch die Kölnische Straße und Allee nach Behlheimen. Alle diese Truppen kamen auf der suldaer Straße von dem Dorfe Waldau her. Hier in der Stadt sind keine geblieben, und preussische Offiziere, welche die Baiern vorüberziehen sahen, äußerten, daß in die Stadt bairische Truppen nicht kämen, so lange preussische hier lägen. Preußen und Baiern hier zusammen würden sehr bald in Reibungen miteinander gerathen und an Schlägereien würde dann kein Mangel sein.

Ueber die vom Oberappellationsgericht abgegebene Erklärung erfährt man nun Genaueres und Zuverlässiges. Das Oberappellationsgericht hat geglaubt, nicht länger widerstehen zu dürfen, da nach den erhaltenen Mittheilungen die beiden Kommissare sämtliche deutsche Regierungen repräsentiren. Die rechtliche Entscheidung der kurhessischen Angelegenheit solle nun zwar erst auf den Dresdener Konferenzen erfolgen, aber die Gesamtheit der deutschen Regierungen fordere, daß bis dahin die Steuerverordnung vom 4. September factisch in Ausführung komme, und es bleibe Nichts übrig, als dieser Forderung der höchsten Gewalt in Deutschland sich zu fügen. Aus diesen Motiven hat das Oberappellationsgericht seine Erklärung abgegeben, die wörtlich so lautet:

Das Oberappellationsgericht erklärt: bis zur demnächstigen definitiven Regulirung der kurhessischen Angelegenheiten der Verordnung vom 4. Sept. und somit auch dem Beschlusse des kurfürstlichen Justizministeriums vom 17. Dec. Folge leisten zu wollen.

In das Protokoll der Sitzung, in welcher diese Erklärung beschlossen worden, ist übrigens noch die Erklärung niedergelegt worden, daß durch die factische Ausführung der Steuerverordnung vom 4. Sept. eine richterliche Entscheidung, zu welcher das Gericht etwa Veranlassung erhielt, nicht präjudicirt werden solle.

**Karlsruhe, d. 20. Dec.** In der Beantwortung der schon früher gestellten Interpellation Wellers über die Stellung der Regierung zum deutschen Bunde und zu Preußen erklärte gestern der Staatsminister v. Rüd. das Folgende: Die großherzogliche Regierung wird bei den bevorstehenden Konferenzen auch ihrerseits nach Kräften zu einer Verfassung Deutschlands mitwirken, durch welche die Rechte und Interessen der Nation nach Außen, durch welche nach Innen das monarchische Princip gewahrt und den Bedürfnissen des Volks entsprochen wird. Nachdem die königl. preussische Regierung die Unausführbarkeit der Union ausgesprochen, hat sich auch die badische Regierung dafür erklärt, daß die Union einstweilen für suspendirt angesehen werde. Später wird die Frage entstehen, ob innerhalb des weitem Bundes noch engere Bündnisse geschlossen werden sollen. Die Regierung wird dann in Erwägung ziehen, ob und in wiefern die Verfassung d. s. weitem Bundes nicht vollkommene Befriedigung gewährt.

**Hamburg, d. 20. Decbr.** In der gestrigen Bürgerschaft hielt unser präsidirender Bürgermeister eine Rede, worin er die allgemeinen deutschen Verhältnisse und die Stellung Hamburgs zu denselben beleuchtete, wobei er sich der Hoffnung hingab, daß, wenn auch die Union aufgegeben worden, für

n,  
r=  
6  
n-  
ch  
d-  
nz  
en  
as  
nd  
nd  
en-  
ge-  
ren  
ung  
eis  
ats  
s=  
hen  
Be-  
ung  
ine  
bis  
die  
351  
Sei-  
bit  
ten  
us-  
m-  
Bd.  
der  
tes-  
der  
en,  
und  
Der  
men  
Se-  
ten.  
ist  
ute  
chi-  
ung  
Es  
der  
Me-  
iten  
cher  
alle  
Ber-  
rit-  
are-  
tre-  
sch-  
sie  
öße  
cher  
iche

den Norden Deutschlands sich dennoch ein engeres Zusammenhalten erreichen lassen werde.

**Aus Holstein.** In Kopenhagen ist man sehr unzufrieden mit den olmüher Konferenzen, und ein wüthender Zeitartikel folgt dem andern in der officiösen Berlingschen Zeitung. Jetzt geht ihr die Pacification in Holstein viel zu langsam und man will über Schleswig gar nicht weiter sprechen, auch in Holstein von Rechten des Landes Nichts wissen, indem man behauptet, daß dieselben durch die offene Auflehnung gegen den Landesherrn verloren gegangen seien. Auch wird Preußen noch immer als hemmendes und zu Gunsten der Herzogthümer wirkendes Element betrachtet.

**Rendsburg, d. 18. December.** Bei der hiesigen Verwaltung freiwilliger Gaben für verwundete und im Felde stehende schleswig-holsteinische Krieger ist aus allen Ländern Deutschlands, außer Dem, was den Truppen von inländischen und hamburgischer Hülfsvereinen direct zugesandt ist, folgendes seither eingegangen: An baarem Gelde 43,492 Mk. Ferner 1738 wollene Lagerdecken, 11,627 Hemden, 12,508 Paar Strümpfe, 1580 Unterjacken, 872 Unterbeinkleider, 2195 wollene Leibbinden, 5006 Betttücher, 60 Matrasen nebst Kissen, circa 600 Steppdecken, 22 Orhst Wein und 9 Faß echtes bairisches Bier. Außerdem eine Menge verschiedener Lazarethbedürfnisse und bedeutende Quantitäten Labe- und Stärkungsmittel.

**Aus dem Schleswigschen.** Nach einer Mittheilung im Kolding Avis sind am 13. Dec. vier Civilarrestanten unter militairischer Bedeckung durch Kolding transportirt worden. Es sollten Bürger der gebildeten Klasse von Kappeln sein, ein Konsul (der schwedisch-norwegische Vizekonsul, Holzhändler Lorenzen), ein Apotheker und ein Kandidat. Der vierte ist nicht bezeichnet. Von dem Kandidaten wird bemerkt, daß er nach Odense bestimmt sei, um unter die specielle Aufsicht des Generalkommandos gestellt, die Uebrigen, um über Kopenhagen nach Deutschland ausgewandert zu werden. In der Norddeutschen Freien Presse wird über die Veranlassung der Ausweisung des allgemein bekannten Konsuls Lorenzen erzählt, daß er den dänischen Offizieren auf die Frage, ob er Däne oder Schleswig-Holsteiner sei, geantwortet: er sei Normann (er ist geborener Norweger), und als ihm bei fortgesetzter Inquisition ein dänischer Söldling ein Glas Wein ins Gesicht geworfen, diesen einen Schlag versetzt habe.

## Frankreich.

**Paris, d. 19. Dec.** Nach dem „Evenement“ sind die Mitglieder der Majorität in den letzten Tagen fast sämmtlich der Reihe nach zur Tafel des Elysee gezogen worden, womit dies Blatt die bevorstehende Forderung einer Dotations-Erhöhung in Verbindung bringt. Die Einladungskarten waren von Edgar Ney unterzeichnet und lauteten in etwas imperatorischem Tone: „Hr. N. N., Repräsentant, wird hiermit benachrichtigt, daß er am . . . Dec. bei dem Präsidenten der Republik zum Essen erwartet wird.“ Hr. D., dem der Styl dieser Einladung nicht gefiel, schrieb sofort an L. Napoleon: „Hr. Edgar Ney hat mir eine Karte zugeschickt, worin er mir anzeigt, daß ich im Elysee zum Essen erwartet werde. Ich bedauere sehr, mich nicht einstellen zu können, da ich nicht eingeladen worden bin.“ Man weiß nicht, ob und welche Antwort Hr. D. erhalten hat.

## Rußland und Polen.

**Von der polnischen Grenze, d. 18. December.** Obgleich man in der letzten Zeit etwaige Vermuthungen, so wie auch selbst desfallsigen Verlautungen über eine bevorstehende Ankunft von russischem Militair an die preußische Grenze fei-

nen Glauben beimessen wollte, so sind nichtsdestoweniger jene Verlautungen eine Wahrheit geworden, als unerwartet, und gerade in jenem Zeitpunkte, wo verschiedene Nachrichten meldeten, daß weit und breit in Polen von russischem Militair nichts zu sehen und zu hören sei, russische Truppenmassen in einer bedeutenden Stärke sich unmittelbar an der schlesisch-polnischen Grenze eingefunden haben. Zu Ende der vorigen Woche sind ohne vorherige Anmeldung russische Kolonnen in den unweit der schlesischen Grenze belegenen polnischen Städten eingetroffen und wurden darauf alsbald in die unmittelbar an der bezeichneten Grenze befindlichen Dörfer vertheilt. Nach den kleinen Städten Kozielow und Barli z. B. kamen zuerst an 4000 Mann Russen, bestehend aus Ulanen und Füsilieren, die gegenwärtig in die Grenzörfer Gniazdow, Rudnik, Starcza, Zedel etc. vertheilt sind. Nach diesen sind schon wieder frische Truppen eingetroffen, welche die weiter von der Grenze entlegenen Ortschaften besetzt haben. In der Stadt Czestochau soll es von sich kreuzenden Truppengattungen wimmeln, ohne daß man an jenem Orte es wahrzunehmen vermag, woher diese Truppen kommen, oder wohin sie gehen. Außerdem sind aus den Grenzortschaften alle Fuhrwerke aufgeboden worden, um, wie man sagt, Geschütze und Munitionsvorräthe zu transportiren. Jene Fuhrwerke sind bereits seit zwei Tagen abwesend, ohne daß man jedoch weiß anzugeben, wohin sie kommandirt worden sind. Die polnischen Bewohner sind über die unerwartete Beschieerung sehr misanthig, da sie die ihnen zugetheilten Gäste nicht nur unentgeltlich beherbergen, sondern auch beköstigen müssen. Eine besondere Spannung über jene Truppenankunft herrscht aber unter allen Bewohnern von beiden Seiten der Grenze.

## Amerika.

**New-York, d. 4. Dec.** Vorgestern ist die zweite Session des 31. Kongresses in Washington eröffnet und die Jahres-Botschaft des Präsidenten Millard Fillmore demselben mitgetheilt worden. Sobald der Beginn der Verlesung durch den Telegraphen in den Hauptstädten des Landes bekannt geworden war, wurde die Botschaft des Präsidenten nach vorher getroffener Anordnung des Gouvernements von den Postmeistern den Zeitungs-Redactionen zur Veröffentlichung übergeben, von mehreren unserer Haupt-Journale binnen 15 Minuten gesetzt und 12 Minuten nachher bereits in den Straßen verkauft. Wir hatten sie also hier gedruckt, kurz nachdem ihre Verlesung in Washington beendet war. Die Botschaft zeichnet sich durch ihre Kürze und durch ihre ruhige Haltung aus. Nach einer Auseinandersetzung seiner Pflichten für die Aufrechterhaltung der Konstitution, der Geseze und der Nicht-Interventions-Politik bespricht der Präsident die friedlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu anderen Ländern und geht dann zu den beiden Projecten über, welche die Oceane mit einander verbinden sollen. In Betreff der Eisenbahn über den Isthmus von Tehuantepec hofft er von Mexico neue Zugeständnisse für die zu diesem Zwecke zusammengetretene Gesellschaft; in Betreff des projectirten Schiffs-Kanals durch Nicaragua hofft er sich wegen der neutralen Häfen am Anfange und am Ende und der Ausdehnung des neutralen Gebietes bald mit England zu einigen. Interessant für den Handelsstand sind des Präsidenten Ansichten über Schutzzölle, deren Erhebung nach ihm die Hauptquelle der Staats-Revenüen darbieten soll. Die Zölle sollen aber nicht hoch, nicht auf solche Artikel gelegt sein, welche in den Vereinigten Staaten nicht vorkommen oder nicht gezogen werden können, und — es sollen keine Zölle ad valorem sein, da letztere mit dem Preise der Waare schwanken und zu Betrug und Meineid verleiten, wie es leider bei dem jetzigen ad valorem Zollsysteme-

me so häufig und so allgemein der Fall ist. Daher empfiehlt der Präsident statt desselben specifische Zölle, welche zugleich die heimische Industrie ermuntern, ohne die fremde völlig auszuschließen. Ueber die vom letzten Congresse passirten Compromiß-Bills zur Schlichtung der Sklavenfrage äußert er sich in einer so anerkennenden Weise, daß man deutlich zwischen den Zeilen liest, er werde gegen jede Bestimmung des jetzigen Congresses hinsichtlich ihrer Modification sein ihm gesetzlich zustehendes Veto einlegen. Man ist jetzt natürlich sehr gespannt auf die Haltung, welche der jetzige Congress — der der Verfassung gemäß schon am 4. März 1851 schließen muß — beobachten wird. Es heißt zwar, daß die Abolitionisten-Partei sich alle Mühe geben werde, um den Widerruf des Gesetzes über die Einfangung flüchtiger Sklaven zu erlangen; allein es geht auch das Gerücht, daß die Unions-Partei sich vorgenommen habe, jeden Versuch, die Sklaverei-Agitation zu erneuern, möge er kommen, von welcher Seite er wolle, gleich bei seiner Einbringung niederzustimmen und so jede Discussion in der Geburt zu ersticken.

**Vermischtes.**

— Von der posener-polnischen Grenze, d. 17. Dec. Aus dem Leben des in den Zeitungen oft erwähnten nunmehr in Warschau verschollenen Pseudo-Ultieri wird Folgendes erzählt: Der Betrüger ist in Böhmen geboren und der Sohn eines jüdischen Handelsmannes aus der Umgegend von Prag. Er absolvirte die höhern Schulen, beschäftigte sich mit Rabbinatestudien und hörte dann auf einer auswärtigen Universität, unter fremden Namen, längere Zeit Vorlesungen der katholischen Theologie. Mit falschen Attesten versehen, ging derselbe zunächst nach Ungarn und später nach Rom. Hier soll der Betrüger als Klostergeistlicher aufgetreten sein, in der päpstlichen Kanzlei Beschäftigung und durch den Verkehr mit bedeutenden Persönlichkeiten Gelegenheit gefunden haben, sich über kirchliche und weltliche Angelegenheiten näher zu unterrichten. Auffallen muß, daß der verschmigte Abenteurer, dem die Eisenbahnflucht offenstand, ungeachtet seiner in öffentlichen Blättern schon damals anrühmlich gewordenen Person, den gefährlichen Weg in das überwachte Nachbarland einschlug.

— Nachdem Kaiser Faustin I. (Soulouque) mit der dominikanischen Republik einen zehnjährigen Frieden abgeschlossen hat, überläßt er sich mehr als jemals seiner Lieblingsidee, den Kaiser Napoleon in Allem und Jedem nachzuäffen. Er hat so eben in Paris eine Menge Gegenstände zur Einrichtung seines Hofstaates bestellt, darunter mehrere Dugend Livréanzüge aus grünem Tuch mit goldenen Treffen, gerade wie einst die Livrée Napoleons war. Den Lieferanten ist eingeschärft worden, auf allen Möbeln, Tafelgeschirren, Porcellan- und Krystallservicen das kaiserliche Wappen von Hayti anzubringen; das goldene Schild, worauf ein Adler die Flügel ausbreitet, wird von einem mit Hermelin verbrämten Purpurmantel und der Kaiserkrone umschattet, und trägt die Devise: „Dieu et mon épée.“ Fragt man, woher Soulouque zu allen diesen Ausgaben das Geld hernimmt, so diene zur Antwort, daß Kaiser Faustin I. Alles in Naturalien bezahlt. Sobald ihm eine Phantastie durch den Kopf fährt, läßt er einen Spekulanten, von denen es in Hayti wimmeln soll, zu sich kommen, und befragt ihn, wie viel Kaffee oder Mahagoniholz er verlange, um diese oder jene Bestellung in Europa zu besorgen. Wird der Handel abgemacht, so läßt Soulouque aus seinen Waarenlagern die stipulirte Quantität Kaffee holen, oder giebt seinen Negern Befehl, so und so viel Mahagonistämme niederzuhauen. Wenn Soulouques Herrschaft lange dauern sollte, wird er seinem Nachfolger keinen einzigen Mahagonibaum zurücklassen. Der Han-

del mit Kaffee ist ohnehin ein ausschließendes Monopol Faustins geworden.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. hat in Neusaß (im Württembergischen) der Sturm ein Haus zusammengerissen, und sind von der im Schlafe gelegenen Familie des Dorfschützen Müller dessen 17jährige Tochter, der 13jährige Sohn und die 40jährige Schwägerin verschüttet und todtgeschlagen, so wie alle in der Stube befindlich gewesenen Mobilien zertrümmert worden.

**Vereinigte Gemeinde.**

Donnerstag den 26. December früh 9 Uhr Prediger **Sachse** aus Magdeburg.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Selde.)

Magdeburg, den 21. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	34	—	44	⁄	Gerste	23	—	26	⁄
Roggen	32	—	34 1/2	⁄	Hafer	18	—	22	⁄
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 <sup>o</sup> / <sub>10</sub> Tralles, baar 23 ⁄.									

Quedlinburg, den 18. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	30	—	40	⁄	Gerste	25	—	26	⁄
Roggen	36	—	37 1/2	⁄	Hafer	20	—	24	⁄
Raff. Rübböl, der Centner 12 1/2 — 13 ⁄.									
Rübböl, der Centner 11 3/4 — 12 ⁄.									
Reinöl, der Centner 11 1/2 — 12 1/2 ⁄.									

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 22. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.  
am 23. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.

**Fremdenliste.**

- Angekommene Fremde vom 22. bis 23. December.
- Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Cabinetsrath Strauß a. Bideburg. Hr. Rittmstr. Fliß, Hr. Prem.-Lieut. Steding, Prinz v. Solms a. Düb. Hr. Lieut. Gerone a. Turin. Hr. Rittmstr. v. Mangerow a. Schönebeck. Die Hrn. Kauf. Bos a. Rheims, Schöned u. Billing a. Magdeburg, Köhler a. Newyork, Predary a. Frankfurt.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Lübeck a. Pettstedt. Hr. Rittergutsbes. Blumenau a. Polleben. Hr. Pastor Gerlach a. Ober-Dorla. Die Gymnas. Fortte u. v. Hoff a. Pforta. Die Hrn. Kauf. Schlitte a. Frankfurt, Franke a. Leipzig, Dittmar a. Sangerhausen, Henker a. Schlesien, Goldmann a. Köthen, Goldmann a. Nordhausen.
- Goldner Ring:** Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller u. Dr. Posthalter Nägler a. Cönnern. Hr. Amtm. Pfaff a. Reinsdorf. Die Hrn. Amtl. Weigand a. Plöz, Ort a. Lemgerode. Hr. Dr. Göring a. Mücheln. Hr. Pred. Weigand a. Quasdorf. Hr. Cand. Köffer a. Magdeburg. Hr. Stud. Veruch a. Berlin. Hr. Kaufm. Müller a. Dresden.
- Englischer Hof:** Hr. Dr. Demmel a. Wien. Hr. Reg.-Conduct. Kubal a. Merseburg. Hr. Apoth. Weil a. Frankfurt a/D. Hr. Fabrik. Kaiser a. Leipzig.
- Goldner Löwe:** Hr. Gutsbes. Weidemann a. Dahlenburg. Die Hrn. Kauf. Schwabe a. Hornburg, Werner a. Heiligenstadt, Soder a. Magdeburg, Henze a. Leipzig.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Lieut. v. Butaschek a. Lorgau, Schröder u. Blochmann a. Erfurt, v. Steinfels a. Magdeburg. Hr. Cadet Freitag a. Potsdam. Hr. Cand. Schreder a. Naumburg. Hr. Oberlieut. v. Roggen a. Königsberg. Hr. Amtm. Krobisch a. Niemsberg. Hr. Gutsbes. Reimann a. Pommern. Hr. Ser-Dir. Güstner a. Breslau. Hr. Fabrikherr Kraemer a. Berlin. Hr. Domainenpächter Thomas a. Neustadt. Die Hrn. Kauf. Hofmann a. Nürnberg, Sießler a. Eisleben.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rechts-Anwalt Donner a. Berlin. Hr. Pred. Haupt a. Zittau. Hr. Fabrik. Behr a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Hofmann a. Lorgau, Böring a. Pirna, Hahn a. Karlsruhe.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Gutsbes. Penzen a. Jena. Hr. Kaufm. Riebenna a. Meriko. Hr. Reg.-Rath v. Seebach a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Ramour a. Waldeck. Hr. Kaufm. Zeitlieb a. Rönigsberg. Frau Rentier v. Bessler a. Dresden.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere, in dem 34ten Stück des Amtsblatts Seite 224 abgedruckte Bekanntmachung vom 14. August d. J., die Ausreichung der Zins-Coupons Series XI. zu den Staatschuldscheinen betreffend, werden die Besitzer von dergleichen Papieren, welche solche zu diesem Zwecke an die hiesige Regierungs-Haupt-Kasse noch nicht eingesendet haben, hierturch veranlaßt, die Einreichung Behufs Erlangung der neuen Zins-Coupons nunmehr zu beschleunigen. Zugleich wird der Schlusstermin, bis zu welchem die hiesige Regierungs-Haupt-Kasse Staatschuldscheine zur Besorgung der neuen Zins-Coupons anzunehmen hat, mit Genehmigung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden auf den 31. d. Mts. hiermit festgesetzt unter dem Hinzufügen, daß alle diejenigen Inhaber von dergleichen Papieren, welche sich noch nach Ablauf dieses Termins an die genannte Kasse wegen Erlangung neuer Zinscoupons wenden möchten, von derselben unter Zurückgabe der eingereichten Effecten ohne Weiteres an die Königliche Kontrolle der Staatspapiere zu Berlin werden gewiesen werden.

Merseburg, den 19. Decbr. 1850.

Königliche Regierung.  
v. Koge.

### Nothwendiger Verkauf

beim  
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.

Die in Steudener Flur belegenen, und bei der stattgehabten Separation auf einem Plan am Schaafstädt-Deutschenthaler Kommunikationswege zusammengelegten, dem Fuhrmann Andreas Kraemer zu Schaafstädt gehörigen, im Hypothekenbuche der Flur Steuden Nr. 34 eingetragenen walzenden Grundstücke, von 7 Morgen 99 □ Ruthen Ackerland nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

450  $\mathcal{R}$

soll

am 28. März 1851 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8 vor dem Deputirten Hrn. Obergerichts-Assessor Thümmel meistbietend verkauft werden.

Alle unbekanntes Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

### Retourbriefe.

1) An Weingarden in Weimar. 2) An Günther in Erfurt. 3) An Jäckel in Magdeburg. 4) An Robihsch in Grumbow bei Thorn. 5) An Brauer in Berlin. 6) An Nauendorf hier. 7) An Koberstein hier. 8) An Fuchs in Magdeburg. 9) An Galm daselbst. 10) An Schäfer in Berlin. 11) An Honigmann in Roda bei Jena. 12) An Mädelshe in Erfurt. 13) An Wolf in Leipzig. 14) An Schiebor in Auen-dorf. 15) An Pörner in Erfurt. 16) An Dhesorge in Amt Scharpselz bei Barbis. 17) An Bennecke in Jena. 18) An Weber in Mücheln. 19) An Grodrian in Pr. Minden. 20) An Bergmann in Erfurt. 21) An Schmidt in Torgau. 22) An Wahl in Planena-Halle, den 21. December 1850.

Königl. Post-Amt.

### Bekanntmachung. Nothwendiger Verkauf. Kreisgericht Delitzsch.

Das zu Delitzsch in der Viehgasse gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 330 eingetragene und dem Strumpfwirker Friedrich Julius Koppe junior zugehörige Pahlhaus mit Hofe, Stall und Gartenstuck, abgeschätzt auf

1420 Thlr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

25. April 1851,

von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Besitzer Friedrich Julius Koppe wird zu diesem Termine geladen.

Die Gemeinde Nietleben beabsichtigt ihr Hirten- und Armenhaus den 29. December d. J. Nachm. 2 Uhr im Müllerschen Gasthose hieselbst, nachdem die Bedingungen zuvor bekannt gemacht sein werden, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauflustige wollen sich zu diesem Termine einfinden.

Der Ortsvorstand.

### Bekanntmachung.

Das den brauberechtigten Bürgern der Vorstadt Rusbreite zu Eisleben gehörige Brauhaus nebst Schenkergerechtigkeit soll am 30. December d. J. Nachmittags 4 Uhr im Kahle'schen Lokale auf 4 hintereinander folgende Jahre vom 1. März 1851 bis dahin 1855 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden und werden Pacht-lustige dazu eingeladen.

### Verkaufs-Anzeige.

Von dem Oberamtmann Lütich'schen Fidei-Commis-Interessenten bin ich beauftragt, folgende im Dorfe und Flur Blankenhain belegene Grundstücke:

A. das Wohnhaus Nr. 128 nebst Zubehör mit dem Schenkrechte und Höckerhandel,

B. das früher Heise'sche Gehöft,

C. die zum Schenkhaufe gehörige, nach der ausgeführten Separation über 7 Morgen enthaltende Länderei und eine Baumkabel

aus freier Hand zu verkaufen.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber können das Nähere von mir hören und event. mit mir abschließen. Für die mit der Lage nicht bekannten Competenten bemerke ich, daß die von hier nach Eisleben und Halle führende Kunststraße das Dorf Blankenhain durchschneidet.

Sangerhausen, d. 17. Decbr. 1850.  
Der Justizrath und Notar.  
Dr. Günther.

### Holz-Auction.

Freitag den 27. December 1850, von früh 9 Uhr ab:

100 Stück Rüstern, Eichen, Eschen und Ebern,

100 Haufen Ebern- u. Weiden-Stangen, 50 Haufen Reis-Holz

sollen im Wege des Meistgebots unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kadewell.

H. Hensel.

### Auctions-Anzeige.

Am 30. und 31. December d. J. von Morgens 9 Uhr an werde ich meine sämtlichen Haus- und Wirthschafts-Geräthe, als: 1 birkenen Schreibsekretair, 1 Eschenke, 1 Sopha, 1 Nähtisch, 1 großen Spiegel, Rohrstühle, Bettstellen, Kleiderschrank, Wäschrack, Waschkücher und Küchengeschirr, sowie eine Partie Breihan-Flaschen, 1 Partie Eisengeräthschaften, 1 Aeschertine und dergleichen Mehreres, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern lassen.

Nehlig, im Decbr. 1850.

M. Lüdecke.

Es ist ein Goldstück gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen im schwarzen Bar.

### Hanf-Seil.

Dasselbe ist 300 Fuß lang,  $2\frac{1}{10}$  G schwer (nur 1 Monat gebraucht), soll jetzt billig verkauft werden durch A. Kucken-burg in Nr. 786 an der Marktkirche.

Auch sind 2000, 1000, 600 u. 400  $\mathcal{R}$  auszuleihen.



# Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land,

(Expedition: Buchhandlung des Waisenhauses)

der seit 23 Jahren den Gebrüdern Schwetschke pachtweise überlassen war, mit unverändertem Titel, in gleichem Format und zu denselben Tagen in einer Morgen- und Abendausgabe im Selbstverlage des Waisenhauses. Die Redaction, für welche vorläufig der Herr Dr. Daniel gewonnen ist, wird sich angelegen sein lassen, auf dem Boden der zu Recht bestehenden Verfassung acht patriotischen Interessen Rechnung zu tragen, die Neugestaltung Deutschlands dauernd mit warmer Theilnahme zu verfolgen, im Allgemeinen von Allem, was in innern und auswärtigen Verhältnissen wahrhaft Beachtungswerthes sich bietet, ein möglichst treues und unparteiisches Bild den Lesern vorzuführen.

Daneben wird auf alle wichtigen Erscheinungen auf dem landwirthschaftlichen und merkantilen Gebiete wie bisher gebührende Rücksicht genommen werden.

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Behörden wird unser Courier veröffentlichen, namentlich aber für den landrätthlichen Bezirk des Saalkreises fortdauernd als Kreisblatt dienen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis des Couriers für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer bleibt der frühere: 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., und wird derselbe durch besondere Boten — ohne weitere Kosten — den verehrlichen Abonnenten rechtzeitig in ihre Wohnungen geschickt werden. — Auswärtige zahlen bei den resp. Postämtern überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr. Dagegen sollen die Insertionsgebühren für einzurückende Bekanntmachungen gegen früher billiger, auf 1 Sgr. pro gespaltene Zeile oder deren Raum, gestellt werden. Inserate werden in der Expedition des Couriers (Buchhandlung des Waisenhauses) und zur Bequemlichkeit des fernwohnenden Publikums an drei Orten der Stadt, bei Hrn. Kaufmann Brodtkorb (Neumarkt), Hrn. Kaufmann Seiffert am Klausthor, und in der Knapp'schen Sortimentsbuchhandlung am Markt (Schroedel & Simon), für den Courier angenommen und können bei denselben nach dem Wunsche der Abonnenten auch die bestellten Exemplare in Empfang genommen werden. Auswärts nehmen zur schnellen Weiterbeförderung Inserate an: Die Kreuz'sche Buchhandlung in Magdeburg, Hr. Bornhak, Lehrer an der Bürgerschule in Naumburg (kleine Neugasse Nr. 419) für Naumburg, Weisensfels und Umgegend, die Dyk'sche Buchhandlung in Leipzig, die Kubnt'sche Buchhandlung in Eisleben und die Papierhandlung von S. F. Grius in Merseburg, dem Rathskeller gegenüber.

Unsere Mitbürger so wie die auswärtigen Abonnenten bitten wir, ihre Bestellungen auf

## „Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land“

(Expedition: Buchhandlung des Waisenhauses)

zeitig zu machen, namentlich ersuchen wir die auswärtigen Abnehmer, dies möglichst bald bei jedem Wohlwollenden Postamte bewirken und dabei genau den Titel unserer Zeitung beachten zu wollen, da unser bisheriger Pächter denselben Titel für die neue Zeitung, welche er vom 1. Januar k. J. ab herausgeben wird, bis auf die Umstellung eines Wortes beizubehalten für gut findet. Wir vertrauen, daß unsre Mitbürger dem Blatte, dessen Fortsetzung wir im Interesse der unsrer Zeitung anvertrauten Stiftungen unternommen haben, auch unter der neuen Redaction ihre Theilnahme nicht entziehen werden.

Halle, am 4. December 1850.

Das Directorium der Francke'schen Stiftungen.

### Pränumerations-Anzeige.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Directoriums der Francke'schen Stiftungen (Waisenhaus) bitten wir das hiesige und auswärtige geehrte Publikum

## Der Courier

Hallische Zeitung für Stadt und Land,

(Redacteur Dr. S. A. Daniel),

noch im Laufe dieses Monats, und vor Ende desselben, gefälligst bestellen zu wollen, und zwar in Halle in der unterzeichneten Expedition, bei Herrn Kaufmann Brodtkorb (Neumarkt),

Seiffert am Klausthor,

in der Knapp'schen Buchhandlung am Markt (Schroedel und Simon);

die auswärtigen Abnehmer aber bei jedem Wohlwollenden Postamte, damit die Bestellungen den verehrlichen Abonnenten zur rechten Zeit expedirt werden können, unter der Adresse:

„An die Expedition des Couriers, Hallische Zeitung für Stadt und Land (Waisenhaus).“

Der Pränumerationspreis für das erste Quartal für Halle oder unsere unmittelbaren Abnehmer bleibt der frühere: 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., bei den resp. Postämtern überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Behörden wird unser Courier veröffentlichen, namentlich aber für den landrätthlichen Bezirk des Saalkreises fortdauernd als Kreisblatt dienen.

Halle, den 16. December 1850.

Expedition des Couriers  
(Buchhandlung des Waisenhauses).

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.



## Deutschland.

Kassel, d. 20. Decbr. Die von unserm Obergerichtsgericht abgegebene Erklärung ist eine völlige Unterwerfung und erhält durch die Motive, welche dazu geführt haben, eine unseelige Bedeutung für unser Landrecht, ja für das Recht aller deutschen Staaten. Diese Erklärung stellt sich, nachdem alle Umstände genauer bekannt geworden, heute viel unheilvoller dar als gestern. Das Obergerichtsgericht hat, bevor es seine Erklärung formulirte und beschloß, über folgende drei Fragen abgestimmt: 1) Ist anzunehmen, daß, wenn die beiden hier anwesenden Kommissare officieell erklären, auf den Grund der Münsterer Konferenzbeschlüsse in Beziehung auf die dermalige kurhessische Angelegenheit in Vertretung der sämtlichen Regierungen Deutschlands zu handeln, sie in dieser Hinsicht als Organ des Gesamtwillens der deutschen Regierungen zu betrachten sind? 2) Sind die von den obengedachten Kommissaren ausgehenden Erlasse hinsichtlich der vorläufigen Regulirung der kurhessischen Angelegenheiten als rechtsverbindliche provisorische Norm zu betrachten? 3) Sind die obengedachten Kommissare als Vertreter sämtlicher deutschen Regierungen wirklich anzusehen? Die beiden ersten Fragen sind einstimmig bejaht worden. Es ist Dies in der That unbegreiflich; denn es wird dadurch den Ausprüchen der Gesamtheit der deutschen Regierungen eine Kraft beigelegt, die nicht einmal die Beschlüsse des Bundestags hatten, als derselbe noch die rechtlich anerkannte Centralgewalt für Deutschland war. Diese Beschlüsse erhielten nämlich in Kurhessen erst durch die Verkündigung im Gesetzbuche gesetzliche Kraft. Welches furchtbare Präjudiz in dem von unserm Obergerichtsgericht aufgestellten neuen Rechtsgrundsatz liegt, ist so klar, daß jedes Wort darüber überflüssig erscheint.

Die dritte oben angeführte Frage ist nicht einstimmig, sondern nur durch die Mehrheit bejaht worden. Um sich darüber zu unterrichten, ob die Kommissare als Vertreter sämtlicher deutschen Regierungen anzusehen, hat das Obergerichtsgericht zwei seiner Mitglieder an den General v. Peucker abgeordnet, und dieser hat denselben seine Vollmacht vorgelesen; nach derselben ist General v. Peucker vom Könige von Preußen in seiner und seiner Verbündeten Namen als Kommissar abgeordnet worden. Die Vollmacht des Grafen von Leiningen, der sich unmittelbar in diese Verhandlungen gar nicht gemischt hat, ist den Mitgliedern des Obergerichts nicht bekannt geworden. Man hat aber angenommen, es sei notorisch, daß der Graf nicht bloß von Oesterreich, sondern auch von den in Frankfurt vertretenen deutschen Regierungen kommissarisch abgeordnet sei. So ist die Mehrheit zu dem Schlusse gekommen, daß die beiden Kommissare als Vertreter sämtlicher deutschen Regierungen anzusehen seien.

Welche Wirkung die Erklärung in Betreff der Execution äußern wird, ist heute noch völlig klar. Der General v. Peucker hat noch um Mittag erklärt, er wisse noch nicht, ob der Graf Leiningen, welcher gestern und heute hier nicht anwesend war, durch die Erklärung des Obergerichtsgerichts zufriedengestellt sei. Indes hat er ausgesprochen, daß nach seiner Ansicht mit jener Erklärung die Nothwendigkeit der Execution wegfallt. Er hat auch bereits den Befehl erteilt, daß morgen die noch hier liegenden preussischen Truppen bis auf ein Bataillon die Stadt verlassen. Wir vermuthen hiernach, daß dem Einmarsch eines österreichischen Bataillons für morgen oder übermorgen entgegenzusehen werden kann. Baiern werden nun wahrscheinlich, wenigstens als Executionstruppen, nicht hierher kommen. Das ist nun nicht nöthig, da — und Dies ist die unmittelbarste Folge der Erklä-

rung des Obergerichtsgerichts — sämtliche hiesige Behörden, mit Ausnahme des Consistoriums, jener Erklärung sich angeschlossen haben, auch das Obergericht. Es blieb auch kaum etwas Anderes übrig. Das Obergericht hat gestern für sich eine motivirte Erklärung dem General v. Peucker übergeben wollen, derselbe hat sie aber nicht angenommen, und anheimgestellt, einfach der Erklärung des Obergerichtsgerichts sich anzuschließen, was denn auch geschehen ist. Alle übrigen Behörden und Beamten im Lande werden sich nunmehr ebenfalls fügen. So hat denn die Execution keinen Gegenstand mehr. Die Mitglieder des Obergerichts in Rotenburg haben vom Ministerium eine acht tägige Bedenkzeit erhalten, um ihre Abschiedsgesuche zurückzunehmen. Sie werden Dies nun jedenfalls thun.

Obgleich fast alle Streitkräfte, welche für die Verfassung im Felde gestanden, überwältigt worden sind oder sich freiwillig zurückgezogen haben, so ist doch der Kampf selbst noch nicht völlig beendet; aber freilich wird künftig mehr von der Benützung des Sieges von Seiten unsers Ministeriums berichtet werden können als von gesetzlichem Widerstande. Der bleibende Ständeausschuß allein steht noch unbeseigt da. Er ist allen Transactionen und Unterhandlungen, wie oft er dazu auch Anregung erhalten, fremd geblieben. Aber freilich kann er vorerst Nichts thun als die Zeit abwarten, wo die Verfassung ihm die Befugniß erteilt, oder vielmehr die Pflicht auferlegt, wieder thätig zu sein. Diese Zeit wird erst in zwei Monaten eintreten. Bis dahin haben aber jedenfalls die deutschen Regierungen in den Freien Konferenzen auch über Kurhessen entschieden.

Aus Thüringen, d. 22. Decbr. Unsere Regierungen haben sich durch die an jede derselben ergangene spezielle Einladung zur Beschickung der Dresdener Konferenzen auch veranlaßt gesehen, von ihrem frühern Entschlusse, sich dort gemeinschaftlich vertreten zu lassen, Umgang zu nehmen; es wird sonach von einer jeden ein eigener Abgeordneter nach Dresden gehen, und zwar in den meisten Fällen ein Mitglied des Ministeriums selbst.

Dresden, d. 22. Dec. Ministerpräsident v. Manteuffel ist Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr hier von Berlin eingetroffen und im Prinzenpalais abgetreten. Der Fürst v. Schwarzenberg ist eingegangener Meldung zufolge gegen Mittag in Aufsig eingetroffen, hat von dort die Reise mit Extrapost fortgesetzt und wird dessen Ankunft hier stündlich erwartet.

Dresden, d. 21. Dec. Bis heute Mittag waren von Bevollmächtigten zu den Ministerialkonferenzen noch hier eingetroffen, die H. H. Bürgermeister Smidt von Bremen, Bürgermeister Dr. Brehmer aus Lübeck, Minister v. Röder aus Schwarzenburg-Rudolstadt, Geh. Rath Chop aus Schwarzenburg-Sondershausen, Staatsminister v. Schleinitz und Legationsrath Dr. Liebe aus Braunschweig, Staatsminister v. Wechmar aus Meiningen.

Das Großherzogthum Hessen wird auf den Dresdener Konferenzen außer dem Ministerialpräsidenten Frhrn. v. Dalwigk noch durch den Geh. Staatsrath Hallwachs vertreten.

Der wiener Neuigkeits-Bericht schreibt unterm 20. Decbr.: Die von den beiden deutschen Großmächten erlassenen Einladungen zu den Dresdener Konferenzen geben genügenden Aufschluß über Das, was dort beabsichtigt wird. Eine Verbesserung der Grundsätze des Deutschen Bundes soll vorgenommen werden, und diese Verbesserung besteht in einer starken Vertretung der Interessen der Gesamtheit. Diese Worte sind elastisch; man kann eben sowohl den alten Bundestag wie eine neue Volksvertretung dahinter suchen. Daß die Ergebnisse der Dresdener

Berathungen sämmtlichen Regierungen vorgelegt werden sollen, durch deren Zustimmung erst die Sanction erfolgt, dürfte die Besorgniß erhöhen, daß auch die Möglichkeit vorhanden sei, daß eine oder die andere Regierung ihre Zustimmung verweigerte und hiernach der Bundestag pure restaurirt werden müßte, gegen den Willen und die Absicht der Großmächte. Wenn auch für die Dresdener Konferenzen die Analogie der Ministerialkonferenzen zu Karlsbad 1819 citirt wird, so fehlt dennoch ein bindendes Reglement für die einzelnen Regierungen. Nach der innern Konstruktion ist den Dresdener Berathungen manche Klippe im Wege, die sie nur durch das bereitwilligste Entgegenkommen aller Regierungen umschiffen können.

**Aus dem südlichen Schleswig, d. 18. December.**  
Noch immer liegen vor Eckernförde zwei dänische Dampfschiffe, Holger Danske und ein kleineres, vor dem Kieler Hafen eine Fregatte und hin und wieder noch ein Dampfschiff. Vor circa 14 Tagen standen in Eckernförde 200—250 Dänen. Sie waren in zwei Speichern casernirt, bei den Bürgern keine einquartiert. Dies wird sich bisher gleichgeblieben sein. In Eckernförde, dem Kirchspiel Cosel (Miffunde, Fleckebye), der Windebyer Haide — also in der Stadt und zwischen dieser und der Schlei — stehen im Ganzen 1½ Bataillone Dänen. Von selbigen cantonnirt ein Bataillon im Dorfe Cosel, ein halbes Bataillon steht auf Vorposten in und bei der Windebyer Haide und Eckernförde. Die Schanzwerke der Dänen südlich von Miffunde sind in neuester Zeit verschiedentlich verstärkt, die große Schanze ist bedeutend erhöht und vor derselben eine Verpalissadierung für Infanterie aufgeführt worden. In Schwansen kommen nur Streifcorps des Feindes. Eckernförde, die kleine Stadt von circa 3000 Einwohnern, hat seit dem Einrücken der Dänen schon circa 90,000 Mk. an sie bezahlen müssen.

Der Niedersächsischen Zeitung wird aus Frankfurt a. M. vom 19. Decbr. auf telegraphischem Wege gemeldet: F.-M.-L.

Begeglich hat Befehl erhalten, sich mit seinem Korps marschfertig nach Holstein zu halten. (Das Korps steht bekanntlich an der südlichen hessischen Grenze, und ist etwa 25,000 Mann stark.)

De Österreich scheint die Präntensionen Dänemarks im Geheimen eher zu schüren als ihnen entgegenzutreten. Wenigstens wird in den von oben inspirirten Kreisen bereits in Wien überall gepredigt, daß die Einverleibung Holsteins in den dänischen Gesamtstaat ein nicht geringer Gewinn für Deutschland sei, weil dadurch nothwendig später auch ganz Dänemark in die „österreichisch-deutsche Zoll-Union“ hineingezogen werden müsse.

### Vermischtes.

— Ein junger Graf spielte mit seltenem Glück an dem Roulette in Baden und gewann in kurzer Zeit 30,000 Gulden. Er schließt das Geld in seiner Wohnung ein, aber den nächsten Morgen ist dasselbe mit Fritz, dem Bedienten des Grafen, verschwunden. Nach acht Tagen erscheint der letztere jedoch wieder. Woher kommst du? fährt der Graf ihn an. — Von Wien. — Was hattest du da zu schaffen? Wo ist mein Geld? — Auch in Wien. Ich dachte, Herr Graf, Sie würden weiter spielen und das schöne Geld wieder verlieren, deshalb habe ich es nach Wien gebracht und hier ist die Quittung von Ihrem Herrn Vater.

— Das „Liverpool Albion“ schreibt: „Briefe von Boston melden, daß in der Nacht des 15. Nov. ein dritter Ring um den Saturnus entdeckt wurde, ein Phänomen, wegen dessen die Astronomen lange im Zweifel waren. Auf dem Observatorium von Cambridge (Amerika) wurde die Entdeckung bestätigt. Der neue Ring ist der dem Planeten zunächst gelegene, folglich der kleinste. Merkwürdiger Weise war die Nacht, in welcher die interessante Entdeckung gemacht wurde, so neblig, daß man mit unbewaffnetem Auge bloß einige größere Sterne sehen konnte.“

### Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf

beim  
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.

Das in der großen Ulrichsstraße zu Halle belegene, im Hypothekenbuche Nr. 79 eingetragene, der Wittwe Johanne Dorothee Herbst geb. Schmidt hier gehörige Backhaus nebst Zubehör, zur grünen Tanne genannt, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5784 R 10 S 7 1/2 L, soll  
am 3. Juni 1851  
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 vor dem Depütirten  
Herrn Ober-Gerichts-Assessor Bieruszewski  
meistbietend verkauft werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, als:

1) Bäckermeister Johann Christoph Fückel von hier, jetzt dessen Erben;

- 2) die Wittve Johanne Christiane Zander geb. Höfer von hier, jetzt deren Erben;
  - 3) der Konditor Adolph Robeck;
  - 4) der Konditor Adolph Ditto aus Leipzig
- werden hierzu öffentlich vorgeladen.

### 10 Thlr. Belohnung!

Am Sonnabend ist auf dem Wege vom Gasthof zu den drei Königen bis in den Schwarzen Adler eine Briefftasel mit 83 R 1/2 S. A., einer Postkarte und einigen Briefen verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, oder wer sonst darüber Auskunft geben kann, selbige gegen obige Belohnung beim Gastwirth Broemme niederzulegen.

Halle, den 23. Decbr. 1850.

☞ Von den in Nr. 298 d. C. mitausgebotenen 2 fetten Schweinen könnte — unbedenklich — eins recht schön gebrauchen  
K. in H.

Als Wundarzt empfiehlt sich  
E. Zeuner, Leipzigerstr. Nr. 298.

### Anfrage.

Lebt die gebildete Madam ... nur als  
Ehestererin in Lauchstädt.

Dem geehrten Publikum in Halle und der Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die der Madame Gausauge gehörige Biegelei am Weinberge pachtweise übernommen habe, und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame, prompte und billige Bedienung mich des mir geschenkten Vertrauens würdig zu zeigen.

Hermann Schrotb,  
früher H. E. Lehmann.

### Keine Marktschreierei!! Meine Herren!

400 Schock Neunaugen,  
wie Sie solche nur wünschen können, erhielt ich und preise solche billigst an.

Lorenz,  
Vicualienhändler.

Ein fehlerfreies Pferd, brauner Hengst zum Fahren und Reiten brauchbar, ist zu verkaufen in der Biegelei am Weinberg.

# Illustrierte Zeitung für 1851.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 dreispaltigen Foliosseiten mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Thlr.

Mit jedem Tage wächst die Spannung, welche der großartige Gedanke der

## Industrie-Ausstellung aller Nationen

hervorgerufen hat. Jedermann ist begierig, zu erfahren, was nachsallen Richtungen hin geschieht: was die Engländer und was die Franzosen vorbereiten? was die Amerikaner zu liefern gedenken? was aus Indien kommen wird? was Deutschland zu thun beabsichtigt? wie es mit dem Glaspalaste vorwärts geht? und ob die Ausstellung wirklich ein so großes, schönes Schauspiel der Welt-Industrie werden wird, wie man von allen Seiten hört?

Alle diese Fragen wird die Illustrierte Zeitung beantworten. Sie wird einen eigenen technisch gebildeten Berichterstatler nach London senden, und von Woche zu Woche das wachsende Interesse, das sich an die Industrie-Ausstellung knüpft, zu befriedigen suchen.

Sie wird ihre Berichte mit den Abbildungen der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände begleiten, und ein vollständiges Verzeichniß der mit Preisen gekrönten Aussteller und ihrer Erzeugnisse folgen lassen.

Aber noch ehe sich die Pforten des Industriepalastes in London aufgethan haben, wird die Illustrierte Zeitung die Industrie-Ausstellung aller Nationen eröffnen, indem sie Vorkehrungen getroffen

hat, daß schon mit Anfang des neuen Jahres die Abbildungen solcher Gegenstände, welche für dieselbe bestimmt sind, in ihren Spalten erscheinen werden.

Die Illustrierte Zeitung wird über alle bemerkenswerthen Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten der Gegenwart, und über alle hervorragenden Erzeugnisse auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst, der Malerei, der Bildhauerei, der Musik und des Theaters Berichte geben und Alles was im Bereiche des Nützlichen und Schönen Aufmerksamkeit erregt, an den Zeitgenossen vorüberführen und durch bildliche Darstellung veranschaulichen.

Wir glauben darum, die Illustrierte Zeitung nicht nur allen Lesecirkeln, sondern auch jeder gebildeten Familie als die belehrendste und unterhaltendste Wochenzeitung empfehlen zu dürfen, um so mehr, als sie das einzige Journal ist, welches die Tagesgeschichte bildlich darstellt, und ihre zahlreiche Verbreitung über einen großen Theil der Erde für den allgemein ansprechenden Inhalt derselben Zeugniß giebt.

Bestellungen auf die Illustrierte Zeitung werden in allen Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen angenommen.

## Leipzig, Expedition der Illustrierten Zeitung.

### Böllberg.

Zum 2ten und 3ten Weihnachtsfeiertag, den 26. und 27. December, ladet freundlichst ein  
Ratsch.

### Bad Wittkind.

Den ersten und zweiten Feiertag Nachmittags-Concert im neuen Salon. Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
W. Drechsler.

Wiener Puzpulver, in Packeten à 1 und 2  $\mathcal{K}$ , bei **C. Haring.**

### Böllberg.

Zum 2. und 3. Weihnachtsfeiertag ladet ergebenst ein  
Tunje.

### Verpachtung.

Ein Laden, worin seit längerer Zeit Material-, Droguerie- und Farbe-Handlung betrieben, ist nebst großen Räumen und Wohnung, so wie ein zweiter Laden mit denselben Räumen, zu jedem Geschäft passend, vom 1. April k. J. zu verpachten in Halle a/S. gr. Steinstr. Nr. 130.  
Ww. Scheibner.

Einige Pensionaire können billige Aufnahme finden gr. Steinstr. Nr. 130.  
Ww. Scheibner.

Kieler Sprouten, sehr fett und billig, à 8  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{K}$ , bei  
**G. Goldschmidt.**

Bei **Pfeffer** in Halle (Schwetschke'sche Sort.-Buchhandl.) ist zu haben:

Dr. G. H. Völlmer's deutscher **Universal-Briefsteller** für alle Stände und Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Auffäßen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, so wie Sessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Auffäße und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer. 8.

Geh. Preis: 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Auffäßen in mannichfachster Auswahl enthält.

### (Stellegefuch von Commis.)

Zu Oßern k. J. suchen anderweitig Engagement: ein Comtoirist, zwei Reisende fürs Wein-, Fabrik-, Colonial- und Tabackgeschäft, ein Commis fürs Manufacturgeschäft und mehrere dergleichen fürs Material-Detail-Geschäft. Nachweisung erfolgt schnell und kostenfrei durch das Comtoir von

**Clemens Warnecke in Braunschweig.**

Eine freundliche Wohnung von 4—5 heizbaren Zimmern nebst Kammern, Küche und Keller, wo möglich auch etwas Garten, wird zu Oßern oder Michaelis k. J. gesucht. Anerbietungen unter R. S. in der Exped. des Cour.

Eine ausgezeichnete Flötenuhr, die 24 Stück spielt, sich besonders in eine Tabagie eignend, außerdem 2 hellpolirte Laudentische, mehrere große und kleine Regale alles fast noch neu, desgleichen ein Waarenschrank mit Glashüren, sind sehr billig zu verkaufen Steinstraße Nr. 173.

# G. Goldschmidt, Wein- und Delikateswaaren-Handlung,

empfehlte alle Sorten Weine in bester abgelaerter Waare zu den billigsten Preisen, als:  
 Weiße und rothe Franzweine, Rheinweine, Champagner, Rheinwein mouss., weißen und ro-  
 then Portwein, Madeira, süßen und herben Ungarwein, Malaga, Muscat-Lunell.  
 Ferner: bestes englisches Porterbier,  
 Jamaica-Rum, Arac de Goa, Schweizer-Absynth, Maraschino, Düffeldorfer Punsch-Extract,  
 Goldwasser und verschiedene andere feine französische Liqueure.

**Röstliches Rösttriker-DeI**, ein sehr magenstärkendes Bier, em-  
 pfehlte in ganzen und halben Flaschen **C. J. Scharre**, Kaffee-  
 Haus zur Börse. Ebenso empfang ich wieder neue Sendung Bai-  
 risch-Bier (Culmbacher).

Feine Jamaica-Rums, à Quart 15  $\text{Sg}$  bis 1  $\text{Rp}$  10  $\text{Sg}$ , em-  
 pfehlte **C. J. Scharre** am Markt.



Alte abgelagerte Bremer Cigarren empfehlte zu soliden Preisen  
**C. J. Scharre** am Markt.

## Wein-Verkauf.

In schöner reiner Waare empfehle ich:

46r Förster	pro Flasche 9 $\text{Sg}$ , 1 Anker 44 Fl. 12 $\text{Rp}$ .
46r Geißenheimer	- - 10 - 1 - 44 - 13 -
46r Stein Riesling	- - 20 - 1 - 44 - 25 -
Medoc St. Estephe	- - 12 $\frac{1}{2}$ - 1 - 44 - 16 -
Chateau Margaux exclusive Flasche	- - 20 - 1 - 44 - 25 -
<b>F. A. La Baume.</b>	

Den Champagner der Herren Birchour Freres in St. Blaise verkaufe  
 ich, um das Commissions-Lager zu räumen, mit 16 $\frac{1}{4}$   $\text{Sg}$  die Flasche.  
**F. A. La Baume.**

 **Acker zu verpachten.**   
**Große Ulrichsstraße Nr. 6.**

## Die Weinhandlung von Carl Kramm, große Ulrichsstraße Nr. 13,

empfehlte ihr Lager von Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, rothen und weißen  
 Bordeaux-, spanischen und portugiesischen Weinen in bekannter guter  
 Qualität zu billigsten Preisen. Außerdem:

Punsch-Extract von Rum (etwas sehr Preiswerthes), à  $\frac{3}{4}$  Flasche 10  $\text{Sg}$  excl. Fl.,  
 Punsch-Essenz von Arac, 17 $\frac{1}{2}$   $\text{Sg}$  bis 20  $\text{Sg}$ ,  
 dito dito von Jam. Rum, 20  $\text{Sg}$ ,  
 dito dito von Ananas, 1  $\text{Rp}$ ,  
 Punsch-Royal, 1  $\text{Rp}$ ,  
 feinsten Düffeldorfer, 1  $\text{Rp}$  10  $\text{Sg}$ ,  
 Grog-Essenz von Arac (fein), 20  $\text{Sg}$ ,  
 Bischoff, à Flasche 10  $\text{Sg}$ ,  
 Rum, Cognac und Arac in feinsten Qualität billigst.  
 Maraschino von Giacomo Balletti in Triest, in Original-Flaschen zu  
 20  $\text{Sg}$  und 1  $\text{Rp}$ .

excl. Flasche,

4000, 1500, 2mal 500 und 300  $\text{Rp}$  Eine neumessende Kuh mit dem Kalbe  
 sind auszuleihen durch den Actuar Dan- steht zu verkaufen bei  
 ker, Schmeerstraße Nr. 480. Friedel in Reideburg.

Frische **Sprotten**, à 8 u.  
 10  $\text{Sg}$ , in schöner fetter Qualität, bei

**Julius** Kramm.

**Frischen Seedorf**  
 empfing so eben und ist bei jetziger Witte-  
 rung bei mir täglich zu haben.

**Julius** Kramm,  
 gr. Steinstraße Nr. 85.

**Düffeldorfer Punsch-Syrup**  
 mit Wein,

Punsch-Extracte, zur Bereitung  
 eines schönen, kräftigen, feinschmeckenden  
 Punsch, zusammengesetzt aus feinem Rum,  
 Arac und frischem Citronensaft, ohne alle  
 fremdartigen Bestandtheile, liefert die alte  
 bekannte Fabrik zu den billigsten Preisen,  
 à 15, 20 und 25  $\text{Sg}$ .

**W. Fürstenberg** in Halle.

Extra feinen alten Jamaica-  
 Rum, à 25  $\text{Sg}$  bis 1 $\frac{1}{3}$   $\text{Rp}$ ,  
 Feinen westindischen Rum, à 17 $\frac{1}{2}$   
 und 20  $\text{Sg}$ ,


Savanna- und Surinam-Zu-  
 fer-Rum, à 15  $\text{Sg}$ , die Weinflasche  
 11 $\frac{1}{2}$   $\text{Sg}$ ,

Schöne, starke, rein und wohl-  
 schmeckende Rumforten zu niedri-  
 gen Preisen von 7 $\frac{1}{2}$   $\text{Sg}$  an bis 12 $\frac{1}{2}$   $\text{Sg}$ ,

Arac de Goa,  
 Arac de Batavia bei

**W. Fürstenberg.**

**Maraschino sopra fino,**  
**Schweizer Kirschenwasser,**  
**Cognac, ächten Franzbranntwein,**  
**Bischoff- und Cardinal-Essenzen,**  
 aus frischen Südfrüchten gezogen,  
 f. Vanille,  
 f. Thee alle Sorten in grün u. schwarz,  
 bei **W. Fürstenberg.**

 Mittwoch 25./12. um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr in  
 Glaucha.